

Juli 2009

Die dritte Heimat

oder

Wie ich nach Rothen kam

Hans Usemann · Musiker · Hamburg

Als meine Familie 1955 die DDR in Richtung Westdeutschland verließ, war ich 11 Jahre alt, alt genug, um den Verlust der Heimat schmerzlich zu empfinden. Dieses Gefühl blieb auch in den folgenden Jahrzehnten immer lebendig und ich konnte mich wohl mit der deutschen Teilung abfinden, nicht aber mit ihren besonderen Umständen, der Feindseligkeit, den Reiseerschwernissen.

Dadurch, dass die Bundesstraße 5 ein paar Kilometer östlich von Hamburg erst einmal am Stacheldraht endete, blieb Mecklenburg für mich ein Land der Verheißung, fantasievoll ausgemalt mit dem Finger auf der Landkarte.



Deshalb war die »Wende« für meine Familie und mich ein großes Geschenk, Pfingsten 1990 paddelten wir schon das erste Mal auf der Warnow. Weitere Erkundungen folgten und die Suche nach einem Wochenendmizil führte uns folgerichtig ebenfalls nach Mecklenburg. Für eine sehr naturverbundene Familie war die Landung im Rothener Gutshaus ein ausgesprochener Glücksfall, unnötig zu erklären, warum.

Dass uns außerdem noch ein Glücksfall der anderen Art erwartete, erfuhren wir dann im Laufe der Zeit. Denn wir fanden hier nicht nur eine großartige Natur vor, wir trafen hier darüber hinaus auf Menschen, die offen und interessiert auf die Wessie-Wochenendler zuzugingen, Menschen, die uns mit ihrem Idealismus und ihrer Kreativität ungeheuer beeindruckt haben, bis zum heutigen Tag.

Der Kontakt zum Verein Rothener Hof ergab sich ganz schnell. Die Vorstellung, nicht nur naturkonsumierender Feriengast zu sein, sondern sich auch ein wenig an der Gestaltung des Umfeldes zu beteiligen, gefiel mir sehr gut. Auf Grund meiner sporadisch-unregelmäßigen Anwesenheit in Rothen war das allerdings leichter gedacht als getan. Ich hatte vor, mich nach meiner Berentung regelmäßiger und in größerem Umfang in die Vereinsarbeit einzubringen. Dazu kam es dann letztlich doch nicht, da meine Interessenschwerpunkte sich in eine andere Richtung entwickelten.

Ich denke aber, dass ich mit der Bewirtschaftung der Vereins-Obstwiese ein kleines Arbeitsfeld gefunden habe, welches mir Freude macht, und wo sich mein Bedürfnis nach Mitgestaltung mit meiner sonstigen Lebensweise in Einklang bringen lässt.

Inzwischen bin ich nun schon im siebten Jahr Wahl-Mecklenburger. Das ganz Besondere an Rothen – und eben nicht nur die Landschaft – hat mir diesen Ort fast schon zu einer Art dritten Heimat werden lassen.

Willkommen und Guten Appetit!



Eine schlichte Idee – die Nr. 3 in Nr. 8

Antje Beyer und Richard Scherer · Gärtnerin und Soziologe · Ruchow und Güstrow

Die Idee ist schlicht und diese: Es wäre ein Ort nicht überflüssig, an dem man mit anderen einige Stunden zubringen könnte: schwatzen, Erfahrungen austauschen, essen, sich kommunal- und sonstwie politisch erregen, bei den allgemein interessierenden Neuigkeiten (wer mit wem?) auf den neuesten Stand kommen, einen Wein trinken oder ein Bier, einen Kaffee oder einen Schnaps, ein Techtelmechtel pflegen, (Vereins-)Angelegenheiten besprechen, oder was es sonst im Leben an Wichtigem geben mag.

Es ist nämlich in den letzten Jahren die Balance zwischen dem Privaten und dem Allgemeinen, Kollektiven bzw. Öffentlichen gründlich durcheinander geraten. Der Rückzug in engste Familien- und Freundeskreise, aufs eigene Gehöft ist eher das Normale. Das ist leider nur wenig übertrieben. Unter der so entstandenen Stille leiden nicht nur die Einzelnen, sie schränkt auch Initiativen, die einen öffentlichen Raum wollen, wie uns als Verein, wesentlich ein.

Die Küche im Hofladen während des Sommers 2008 war ein erster Versuch. Man kann grob drei Gruppen von Besuchern unterscheiden: die Einheimischen, die zugezogenen Einheimischen und die »Touristen«. Die erste Gruppe war nur selten zu Gast; man warf mal einen Blick, tauschte auch ein paar Sätze, blieb aber draußen. Für die beiden anderen Gruppen war der Platz vor dem Kuhstall allermeist ein nützlicher Ort, um miteinander ins Gespräch zu kommen.



Kastanienweg Nr. 8, 19406 Rothen: Nun also der dritte Betrieb im Rothener Hof. »Café und Hofladen«? »Küche im Hofladen«? »Vereinslokal«? Auch ohne offiziellen Namen laden die Räume ein! Für den notwendigen Umbau sagen wir den Handwerkern aus Rothen, der Planerin Andrea, der Baufirma Schröder, dem Ofenbauer, den Spendern, den Beratern, allen Unterstützern ganz herzlichen Dank! Und danke an den Verein, der uns vieles sehr leicht macht.

Richard wird kochen: mit Eiern aus Lenzen, der Käse kommt aus Klein Salitz bei Schwerin, eingelegte Oliven liefert »olivero« aus Güstrow, im Sommer beziehen wir Gemüse aus Neuhof, etwas baut Antje an, das Fleisch kommt aus unserer Gegend und aus eigener Haltung. Es soll immer beides geben: regionale und Bio-Produkte. Und was richtig schön ist: aus Bolz kommen die herrlichsten Kuchen und Torten ohne Ende.

Essen gibt es dienstags bis sonntags zwischen 10 und 22 Uhr. Was es zu essen gibt, kann man wöchentlich per e-mail erfahren. Wir bitten um Anmeldung: 0176 - 78 11 16 52 oder 0160 - 570 34 31.

Der Hofladen ist in derselben Zeit geöffnet, dazu montags von 10 bis 15 Uhr.

In der Übergangszeit und in kalten Sommernächten können wir jetzt den Ofen anheizen: warmer Hintern und warmer Rücken – also: gemütlich. Und man kann Brot, Pizza, Kuchen u. a. backen.

Ob unsere Idee bloß eine Spinnerie ist, wird sich zeigen.

MELDUNGEN

Gratulation zum 90.

Der Rothener Hof e.V. gratuliert Irmgard von Lehsten zum 90. Geburtstag!

Der Garten des Vereins erfreut sich ihrer Pflege, an manche Anschaffungen gehört eigentlich ein Schild: »Gestiftet von Frau von Lehsten«, und etliche Aktivitäten der letzten Jahre hat sie mit Spenden unterstützt. Wir wünschen ihr viele weitere Jahre voller Energie und unserem Verein weiterhin ihr Mittun.



Offene Gärten in Rothen

Zum dritten Mal fand im Juni 2009 in Mecklenburg der »Tag des Offenen Gartens« statt. An die 100 private Gärten hatten ihre Pforten geöffnet. Auch Antje Beyer führte viele Besucher durch den Kräutergarten des Rothener Hofes.

Mehr offene Gärten in Mecklenburg sind im Buch *Offene Gärten in Mecklenburg* von Beate Schöttke-Penke und Christian Lehsten vom Steffen Verlag für 22,90€ zu sehen. Zu den 25 vorgestellten Gärten gehören unser Kräutergarten, der Galeriegarten der Rothener Mühle und der Blumen- und Gemüsegarten von Irmgard von Lehsten.

Rote Kisten in Rothen

Die Farbe Rot ist das Thema einer Ausstellung, die am 29. und 30. August im Rothener Hof zu sehen sein wird.

Der Rügener Metallbildhauer Bernard Misgajski hatte die Idee, 20 gleiche Kisten an 20 Künstler aus aller Welt auszugeben und sie aufzufordern, unter dem Titel »Redbox« diese Kisten zu gestalten. Takwe Kaenders, Metallgestalterin vom Rothener Hof, ist mit einer Box an der Ausstellung beteiligt.

»Kunst heute« in Mestlin

Das Kulturhaus in Mestlin, dem einstigen sozialistischen Musterdorf, ist in einem maroden Zustand. Seit 2008 will ein Verein das Haus beleben und wieder zu einem Platz für Kultur machen.

Takwe Kaenders lud 13 Künstler aus der Region ein – Maler, Fotografen, Bildhauer, Konzept- und Schmuckkünstlerinnen werden ihre Ansichten zur Architektur und Geschichte des Kulturhauses Mestlin zeigen.

Die Ausstellung ist Teil der Aktion »Kunst heute« des Mecklenburgischen Künstlerbundes und ist ab 24. Oktober 2009 14 Tage lang zu besichtigen.

Wir bauen weiter

Andrea Klein · Tragwerksplanerin · Woserin

Mit dem Hofkurier von 2008 haben wir um Spenden für den Boden des Vereinshauses gebeten: fast 5.000 € sind mittlerweile auf dem Spendenkonto. Danke an Alle!!

Die Zeit hatte uns dann im Herbst ein wenig eingeholt: Nachdem es im letzten Sommer im Vereinscafé so gut lief, wollten wir das Provisorium baulich erneuern. Damit verbunden war ein Änderungsantrag fürs Bauamt und ein erweiterter Brandschutznachweis; beides haben wir fast geschafft. Für die Meisten bleiben diese aufwändigen Arbeiten, die ehrenamtlich und nebenbei ablaufen, im Hintergrund. Sie sind aber unverzichtbar für das Café und den Verein.

Meine nächste Aufgabe wird sein, einen Förderantrag für die Sanierung unserer Bodendecke zu stellen. Es kann nämlich sein, dass wir dafür einen Zuschuss vom Landkreis bekommen. Damit würden aus 100€ Spende dann 160€ für den »Boden im Rothener Hof«!

Der Bodenausbau ist auf 16.000 € veranschlagt. Uns fehlen noch insgesamt 5.000 € – wenn wir die Förderung bekommen. Spenden bitte weiter!

Ja, wir bauen weiter, natürlich. Ganz ehrlich, manchmal, zwischen Planung, Website und der Abrechnung mit dem Finanzamt wirds zu viel für mich.

Aber vor kurzem haben wir zusammen die Bühne, die noch von Pfingsten da stand, abgebaut. Fünf Leute mit guter Laune, 2 bis 3 Stunden am Nachmittag – und für mich wieder mal das Gefühl: Was wir hier zusammen tun, ist richtig, stimmt für mich – da will ich dabei sein!

Ulrike oder Geschichten aus dem Vereinsleben

Achim Behrens · Tischler · Bolz

Unlängst kam Christian in die Werkstatt und sagte so: „Wir könnten doch Ulrike im nächsten Hofkurier als neue Kollegin in der Holzwerkstatt vorstellen. Kannst Du das nicht machen, Achim?“ „Naja, warum nicht“, sag ich so. Als ich dann anfang drüber nachzudenken merkte ich, das ist doch ein bisschen blöd. Was soll ich denn da schreiben: Sie hat tolle Ideen, Ulrike räumt den Tisch nicht auf ... und was weiß ich noch alles.

Mittlerweile war'n schon wieder ein paar Wochen vergangen. Christian fragte auch schon noch ein paar mal nach – und spätestens Pfingsten muss der neue Kurier auf dem Tisch liegen. Ich merkte, die Geschichte zu Ulrike fing an in mir zu krampfen.

Irgendwann später, in einer Frühstückspause bei Antje, kam das Thema »Artikel schreiben« zur Sprache. „Oh je, Christian hat mich auch schon gefragt“, sagt Antje und Takwe verleiert nur die Augen. Und wir grinsen alle so'n bisschen über Christian und das leichte Genervte und es ist doch egal, ob die Zeitung nun Pfingsten oder November da ist. Sie wird schon gelesen werden.

Aber so sehr Christian auch nervt, so will ich doch sagen, das ist auch gut so. Denn viele Arbeiten für den Rothener Hof entstehen immer wieder aus einer Überwindung heraus. Ich bin Christian ganz dankbar für das Nachhaken, sonst hätte ich dieses wohl immer noch nicht auf dem Zettel gehabt.

Und: Uli ist schon echt o.k.



Jeder Kurstag beginnt auf die gleiche Art und Weise – ich öffne von innen ein großes grünes Tor des Rothener Hofes und lasse das Sonnenlicht und die morgendliche Ruhe des kleinen Dorfes hinein. Es ist meine persönliche Tageszeremonie. Damit kann die Arbeit beginnen.

Mein Lebensmittelpunkt befindet sich eigentlich in Potsdam, hier wohne ich mit meiner Frau Liane und unseren drei Kindern. Zur einen Hälfte arbeite ich in einer Montessori-Schule und zur anderen in meiner kleinen Bootsbauerwerkstatt.

Aber warum dann Kurse in Rothen? Ein Haus bei Dabel ist seit einiger Zeit unser Sommer- und Wochenendquartier und nach Rothen kommen wir sehr gern. Ich war fasziniert davon, wie in wenigen Jahren aus einem Kuhstall ein Ort für Kunst, Handwerk und Kultur entstand und im Ort integriert wurde.

Lange Wege zum eigenen Boot

André Riebler (rechts auf dem Foto) · Bootsbauer · Potsdam und Dabel

Im Sommer 2006 entstanden die ersten beiden leinwandbespannten Holzkanadier. Doch die Teilnehmer kamen nicht aus der nahen Umgebung, sondern es waren ein Psychologe und Huskierzüchter aus dem Brandenburgischen und ein Augenarzt aus Norditalien. Letzterer war, wie auch ich, überrascht, als ein vorbeischauender Einheimischer sich mit ihm plötzlich in fließendem Italienisch unterhielt. Nicht nur das machte seine Reise in den Norden Deutschlands zu einem für ihn unvergesslichen Erlebnis.

Im darauf folgenden Sommer entstanden drei tolle Kanus mit deutschen Teilnehmern, zwei Kielern und einem Konstanzer. Allerdings trafen auch hier unterschiedliche Kulturen aufeinander und wir hatten eine richtig gute Zeit miteinander.

Voriges Jahr fand sich neben einem Freund aus Potsdam ein 80-jähriger Schweizer ein, der die weite Autoreise von Zürich auf sich nahm, um sich seinen Lebensstraum zu erfüllen.

Sieben Boote sind hier schon entstanden. Viele Besucher schauten während der Kurse vorbei und im lokalen Anzeiger gab es jedes mal einen netten Artikel.

Im August 2009 findet mangels Anmeldungen kein Kurs statt. Die nächste Möglichkeit ergibt sich in den ersten beiden Augustwochen 2010.

Der Bootsbauerkurs ist ein Beitrag von vielen, die den Rothener Hof zu einem spannenden Ort machen. Liane und ich sind inzwischen auch Fördermitglieder.

Bauen kein Luftschloss

Evelyn Bubber-Menzel · Redakteurin der »Schweriner Volkszeitung« in der Lokalredaktion Sternberg

Manchmal frag' ich mich selbst, ob ich vielleicht ein bisschen verrückt bin“, gestand Andrea Klein schmunzelnd, nachdem sie mir ganz am Anfang vor Ort ihre Idee erläutert hatte, aus dem einstigen Kuhstall den »Rothener Hof« aufzubauen.

Noch immer seh' ich die Vereinsvorsitzende neben mir stehen in diesem riesigen alten Gebäude, in dem es auch nach vielen Jahren des Leerstands noch nach Kuhroch, in dem die Futtergänge und die alten Futterkrippen voller Dreck und vermodertem Heu waren und in dem gewaltige Spinnweben in dicken Flatschen von der Holzdecke herabhängen.

Wirklich schwer vorstellbar, dass hier einst ein Verein in fröhlicher Runde gemeinsam werkeln und feiern wollte, dass hier Werkstätten für Kunsthandwerker und ein Umfeld für Veranstaltungen entstehen sollten, das Besucher aus nah und fern anzieht. Hoffentlich würde diese Idee nicht bald platzen wie eine schillernde Seifenblase.

Kurzum, ich konnte die leisen Selbstzweifel der Vereinsvorsitzenden an ihren eigenen Visionen nur allzu gut verstehen. Und dennoch zeigten gerade diese mir, dass die erfahrene Bauingenieurin genau wusste, worauf sie sich einließ, als sie sich zusammen mit ihren Mitstreitern anschickte, den gemeinsamen Traum Wirklichkeit werden zu lassen.

Schon bald konnten die ersten Zeitungsberichte über Arbeitseinsätze in dem Stall erscheinen, der zunächst entrümpelt und teilweise entkernt werden musste. Und irgendwann war es dann soweit: Zum ersten Mal war das Gebäude soweit begehbar, dass es am Tag des offenen Denkmals für Besucher geöffnet wer-

den konnte. Und als dann eine Weile später tatsächlich die Metallwerkstatt von Takwe Kaenders und die Holzwerkstatt von Achim Behrens eröffnet wurden, wurde immer deutlicher: Hier ist tatsächlich eine Truppe am Werke, die keine Luftschlösser baut, sondern eine, die durch eigene Initiative fast Unmögliches möglich zu machen versucht.

So führte denn die Hartnäckigkeit des Vereinsvorstandes auch in anderer Hinsicht zum Erfolg: Nachdem die ersten Fördermittel und die ersten Spendengelder eingeworben werden konnten, konnte endlich das größte Sorgenkind in Angriff genommen und das schadhafte Dach erneuert werden. Andrea Klein konnte aufatmen.



Und ich freute mich, dass ich unseren Lesern über einen weiteren Meilenstein berichten konnte, den die engagierten Frauen und Männer des Rothener Hofes erreicht hatten.

Doch schien es mir wie ein aussichtsloser Kampf gegen Windmühlenflügel, als im Auftrag des Vereins kurzzeitige ABM-Kräfte damit begannen, das verwilderte Gelände nebenan urbar zu machen und dort einen Kräutergarten anzulegen. Aber auch dies erwies sich als weitsichtiger Schritt, der zum Gesamtkonzept passt. Immer wieder nötigt mir heute die Courage vom Vereinsmitglied Antje Beyer Respekt ab, die den Garten später übernahm und die unverdrossen dabei ist, sich durch ihn sowie durch den geschaffenen Hofladen eine eigene Existenz aufzubauen. Auch ein gemütlicher kleiner Gastraum mit Lehmbackofen kam inzwischen dazu,

in dem auf Wunsch leckere Gerichte serviert werden, die mit den Kräutern aus dem Garten von nebenan gewürzt sind. Und im Sommer gibt es nichts Schöneres, als vor dem Hofladen im Außencafé zu sitzen und die Ruhe der ländlichen Umgebung in sich aufzusaugen...

Auch immer mehr Kinder genießen in den Sommerferien beim Zirkus- und beim Malkurs im Rothener Hof dieses ländliche Idyll mit dem nahen Badensee, in dem man bei allzu großer Hitze mal schnell untertauchen kann. Allen Natur entwöhnten Großstadtkindern möchte man diese Erfahrung einmal gönnen. Und wie stolz die Mädchen und Jungen immer sind, wenn sie zur Abschlussvorstellung und -ausstellung einem immer größer werdenden Publikum ihr Können vorführen können...

Selbst ein Bootsbauer aus Potsdam hat inzwischen den Rothener Hof als bestes geeignetes Domizil für seine jährlichen Kurse entdeckt und bietet damit immer wieder auch ein willkommenes Fotomotiv. Und ich bin schon gespannt auf den Bogenbau-Kurs, der in diesem Sommer dort erstmals stattfinden soll.

Vorher aber muss ich noch mal nach den Bäumen schauen, die der Verein vor zwei Jahren in einer Fielmann-SVZ-Aktion erhielt und die die Mitglieder und andere Einwohner mit gemeinsamer Kraft pflanzten.

Überhaupt ist die Gemeinsamkeit der Gleichgesinnten in dem kleinen Dorf das Unterpfand dafür, dass sich das einst fast vergessene Rothen inzwischen einen Namen gemacht hat als Kulturort in der Region.

Da darf man ruhig ein bisschen verrückt sein, wenn am Ende so etwas heraus kommt.

3. Oktober 2009
Markt-Tag 10 – 17 Uhr
 Fleisch ... Wurst ... Geflügel ... Fisch
 Pflanzen ... Wolle ... Brot ... Käse ... Gemüse
 Kräuter ... Honig ... Säfte ... Flohmarkt
 Tel 0160 - 570 34 31 · Antje Beyer



Hofladen
 Bio-Produkte und
 Erzeugnisse aus der Region
Täglich geöffnet
 Mo 10 - 15 · Die - Sa 10 - 19 Uhr
 Tel 0160 - 570 34 31
 Antje Beyer

Eine tschetschenische Loreley und ihre bolivianische Schwester

Katrin Wolf · Trainerin für Konfliktbearbeitung · Hamburg und Woserin

Wie immer begann alles mit einer Idee: Beim Rothener Hof machen Doro und Takwe im Sommer doch die Malkurse und du arbeitest in Tschetschenien mit Lehrerinnen ... Könnten wir da nicht ... ein gemeinsames Thema ... und vielleicht mit einem dritten Land ... zum Beispiel ein Gedicht ... Das war im Frühling 2008.

Im Sommer stehe ich in Grosny im Büro von »Sintem«, [Harmonie], unserer Partnerorganisation, und starre auf die Wände: Kinderzeichnungen, eine Frau mit langen blonden Haaren auf einem Berg sitzend, unten „der Schiffer in seinem Schiffe“. Die Loreley ist tatsächlich in Grosny angekommen.



Andrea Klein hatte mit der Kunstlehrerin Chawa Machmudowa per Mail und Telefon die Idee besprochen: In 3 Ländern malen Kinder nach Heinrich Heines Loreley.

Bolivianische Feriengäste besuchten den Rothener Hof, die 10-jährige Isabel nahm die Idee mit und begeisterte ihre Lehrerin Josiane Perillat in Santa Cruz.



Bereits jetzt sind Bilder aus Rothen, Grosny und Santa Cruz auf der Website des Rothener Hofes zu sehen. Sie sollen in einem Büchlein veröffentlicht werden. Dafür fehlt uns bisher das Geld.

Im Jahr 2009 lautet das Thema »Mein Deutschland«, »Mein Tschetschenien« und »Mein Bolivien«.

Chawa Machmudowa nimmt am deutsch-tschetschenischen Projekt »Schulen des Friedens« teil, das ich mit einer Kollegin leite.

Im Sommer 2010 wollen wir mit der Gruppe der tschetschenischen Lehrerinnen und Direktoren durch Deutschland fahren. Wir werden Schulen besuchen, diskutieren, uns über Bildung und Friedensarbeit austauschen.

Am Ende dieser Reise planen wir ein Wochenende im Grünen, unser Ziel wird Mecklenburg und der Rothener Hof sein. Vielleicht begegnen sie ja den jungen Malerinnen und Malern vom Rothener Sommer-Malkurs?

Auf Wieder-Sehen im nächsten Sommer!



Die nächste Zirkuswoche im Rothener Hof findet im Sommer 2010 statt, in diesem Jahr zieht der Zirkus in die Kirchgemeinde Reinshagen – Aufführung am 26. Juli!

Fleischklopse mit Gemüse oder Die Rechten um uns

Richard Scherer · Soziologe · Güstrow

Zu den Rechten gehören auch Teile der ökologisch Enthusiasmierten. Bei ihnen wird der Naturschutz zum Heimatschutz, und aus dem Heimatschutz wird die Aufgabe, das Volk zu schützen vor allem Fremden.

Vor fremden Genen im Mais und in Ausländern. Die Gentechnik z. B. im Monsanto-Mais wird nicht deshalb kritisiert, weil die Risiken unkalkulierbar sind und sie die Bauern in die Abhängigkeit von einem Monopol bringt, sondern es handelt sich – in der Perspektive der Ökorechten – um einen Angriff auf die „deutsche Natur“, „die Heimat“, hinter dem ein unter „jüdischem Einfluß“ stehender Konzern stecke („Rothschild“, raunt man, besitze ein Drittel von Monsanto).

Der Kreis der Ökofaschisten hat undeutliche Grenzen; manche kennt man, andere schwimmen in einer Suppe aus Esoterik, pseudo-germanischen Ursprungsmythen samt selbstgehäkelten arisch-germanischen Gottheiten. Oder: „Es muß endlich Schluß sein damit, dass Deutschland immerzu in den Schmutz gezogen und gedemütigt wird.“ Gemeint sind historische Tatsachen, für die z. B. der Name »Auschwitz« steht. Die Biedermänner sind durch Fakten nicht erschüttert oder beschämt, sondern sie fühlen sich durch sie gedemütigt.

Und die Jugendlichen. Sie sind wegen ihrer Gewaltakte vordergründig die Gefährlichsten. Ein Fünftel der Jugendlichen gehört einer sogenannten »Kameradschaft« an oder hat Kontakt dazu. Das geht durch alle Schultypen; an Gymnasien gibt es z. B. eine »Arische Bruderschaft Mecklenburg«; anderswo steht man eher auf Drill. Manche laufen in ihrem Erwachsen-Werden „irgendwie“ durch den Dunstkreis der Kameradschaften – ohne weitere Folgen; andere bleiben hängen.

Zurück in die Zukunft: Dengelkurs in Rothen

Im letzten Hofkurier kündigte Autor Hans Usemann für das Jahr 2020 Sensen-Dengel-Kurse auf der Obstwiese des Rothener Hofes an. Das Resultat dieses Einfalls: eine Anfrage vom Umweltamt Güstrow, wann denn der nächste Dengelkurs stattfände.

So veranstaltete die Metallgestalterin Takwe Kaenders zusammen mit Achim Behrens am 4. Juli 2009 einen Dengel- und Sensenkurs in Rothen. Der nächste Kurs ist bereits ausgebucht.

Die männlichen Jugendlichen bilden mit 80-90% die Mehrheit und sichtbar werden Männlichkeitsrituale: es geht um Überlegenheit, Macht, Durchsetzung, Potenz. Sie wollen keine „Verlierer“ sein, so erleben sie nämlich die Generation ihrer Väter und Großväter, die nach der „Wende“ Arbeitsplatzverlust, Sozialamt, Herabstufung, Zeitarbeit, ABM usw. hinnehmen mussten. Die Kameradschaften bieten Überlegenheits-Ideologien und Disziplin – das hilft gegen Verlierer-Ängste.

Selten kommen die rechten Jugendlichen auch zum Rothener Hof. Meist bei den Sommerfesten; in den einschlägigen Klamotten stehen sie dann als Gruppe am Rand. Und manchmal lassen sie, aus sicherer Entfernung, den „nationalen Widerstand“ hochleben.



Einmal sind wir ihnen hinterher gegangen, um zu sehen, was noch zu erwarten sei. Drei von ihnen blieben stehen, und um ein Gespräch zu beginnen, fragte ich den, der mir am nächsten stand, was sein Lieblingsessen bei der Mutter sei. Er sah mich halb misstrauisch, halb verwundert an und sagte nach einer Weile: „Fleischklopse mit Gemüse“. Ich sagte, ich würde für sie Fleischklopse machen mit Gemüse, wenn sie irgendwann in die Küche im Hofladen kämen. Wir könnten uns dann ja mal in Ruhe über jene Zeiten unterhalten, die sie so hoch hielten, und über das Leben überhaupt und so.

Sie sahen sich wortlos an; schließlich murmelte der, den ich angesprochen hatte, so was wie: „Na ja, mal sehn ...“, und dann verschwanden sie in der Dunkelheit. Bis heute sind sie nicht gekommen.



Usemann schrieb vor einem Jahr: „Zugegeben, das ist noch Zukunftsmusik...“. Die Realität ist schneller: Die Musik spielt heute und hier!

Gestalten und Schmieden Takwe Kaenders

Die Dipl.-Bildhauerin arbeitet seit 2001 im Rothener Hof

- Skulpturen-Kunst
- Kleinplastiken
- getriebene Objekte
- Schmiedearbeiten
- monatlich Schmiedekurse
- Auftragsarbeiten



Tel 03 87 36 - 442 25 · takwe@web.de

Bitte vormerken

Boote bauen



Leinwandbespannte Kanadier Paddel · Baukurse · Zubehör

Sommer 2010 im Rothener Hof

HolzStoff · André Riebler

Potsdam-Babelsberg

andre@holzstoff.com · www.holzstoff.com
tel 0331-702 50 87 · 0176-23 19 49 98

Holzobjekte und Tischlerei



Die Holzwerkstatt im Rothener Hof gibt es seit 2005.

Tischler Achim Behrens · 0163 - 880 85 63
Holzgestalterin Ulrike Steinhöfel · 0172 - 372 56 56



Mitglied werden beim Rothener Hof e.V.

Sie können sich dem Verein anschließen, indem Sie **Mitglied** oder **Fördermitglied** werden.

Der Mindestbeitrag beträgt **65 €** im Jahr.

Spenden

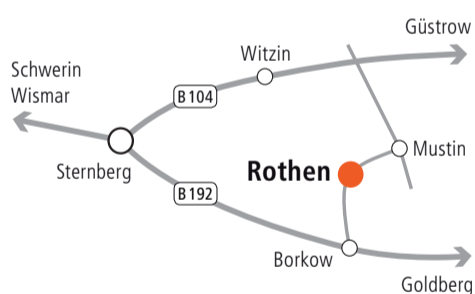
unterstützen die laufenden Vorhaben und den weiteren Ausbau des Hofes.

Konto:
Sparkasse Parchim-Lübz
BLZ 140 513 62
Konto-Nr. 14 000 12 100

Kontakt

Rothener Hof e.V.
Kastanienweg 8
19406 Rothen
www.rothenerhof.de

Anfahrt



Partner

Rothener Mühle

Rothener Mühle 3 · 19406 Mustin
Tel 03 84 85 - 252 65
Fax 03 84 85 - 508 64
e-mail rothener-muehle@gmx.de
www.rothener-muehle.de



Gutshaus Rothen

Gabriele und Christian Lehsten
Kastanienweg 5 · 19406 Rothen
Tel 03 84 85 - 502 50
info@gutshausrothen.de
www.gutshausrothen.de

Der 11. Oktober 2008 war ein ganz besonderer Tag für das Dorf Rothen. An diesem Tag trafen sich um 14 Uhr 44 ehemalige Kinder aus Rothen vor dem Gutshaus.

Gernot Vogelgesang, Rita Necker und Christa Ernst hatten alle diejenigen eingeladen, die zwischen 1947 und 1967 in Rothen als Kinder gelebt hatten. Viele wohnen inzwischen weit weg von Rothen, nur ganz wenige noch oder wieder im Dorf. Es war ein großes Hallo und Umarmen, etliche hatten sich seit vielen Jahren nicht gesehen, manche erkannten sich nicht wieder und einige sofort.

Dann wurde natürlich das obligatorische Gruppenfoto auf den Stufen des Gutshauses gemacht, so wie vor 50 Jahren die Kinder am Kindertag auf der Treppe des Rothener Gutshauses fotografiert wurden.



Nach dem Rundgang durchs Dorf traf man sich im Saal des Gutshauses bei Kaffee und Kuchen aus dem Rothener Hofladen – in dem Saal, wo früher der Jugendclub war, die Feiern zum Kindertag oder zu Weihnachten durchgeführt wurden und wo Kinofilme gezeigt wurden.

Die Kinder von Rothen

Christian Lehsten · Fotograf · Rothen



Christa Ernst betonte in ihrer Begrüßungsansprache, wie sich das Dorf in 50 Jahren verändert habe und wie es durch den Zugang in den letzten 20 Jahren bunter und interessanter geworden sei. Früher habe sie aus dem Dorf weggehen wollen, jetzt ziehe es sie immer wieder her.

Bis in den späten Abend wurden Erinnerungen ausgetauscht, Lebensgeschichten erzählt und Bilder gezeigt. Und es wurde der Vorschlag gemacht, sich in fünf Jahren wieder in Rothen zu treffen – vielleicht im Rahmen des Sommerfestes vom Verein Rothener Hof.



Aus der Dorfchronik

Christian Lehsten · Fotograf · Rothen

Der Rothener Hof war ursprünglich der Kuhstall des Gutes Rothen. Der Bauherr war der Besitzer des Gutes, Henning v. Oertzen. Der Stall wurde vermutlich Ende der 20iger Jahre gebaut und hatte eine für damalige Erkenntnisse fortschrittliche und moderne Bauweise. Das früheste Bild ist von 1931 und zeigt den Stall in seiner ursprünglichen Gestalt. Der sogenannte Anbau hatte eine reich gegliederte Fassade mit vielen kleinen Fenstern. Das Gelände um den Stall war durch eine Mauer von der Straße und zum Gutsgarten abgetrennt, der zwischen Stall und Gutshaus lag.

Man sieht auf dem Bild mit dem Entdank-Umzug von 1931, dass sich praktisch das ganze Dorf versammelte und in einem festlichen Umzug zum Gutshaus zog. Mit dabei die Blasmusik und der Erntewagen mit der Erntekrone, die dem Gutsherrn gebracht wurde.

Nach 1945 wurde der Rothener Hof als Kuhstall und Milchsammelstelle für die Borkower LPG »Morgenrot« genutzt. Wahrscheinlich zum Ende der 50-iger Jahre wurde der Anbau abgerissen – man sieht auf dem Bild den teilweise offenen Giebel. Später wurde der Anbau wieder aufgerichtet und bekam sein heutiges Aussehen.

Die Qualität des wiedererrichteten Anbaus ist leider nicht sehr gut, das Mauerwerk ist aus schlechtem Material und unschön gemauert. Bei einer zukünftigen Sanierung wird der Anbau daher verputzt werden müssen und auch die Fassadengliederung muß neu konzipiert werden.



Das älteste Foto: der Kuhstall 1931

Festumzug

Milchsammelstelle, heute die Metall-Werkstatt

1950-iger Jahre: Die verbretterte Fassade des Anbaus. Hinter dem Kuh- war ein Schweinestall, jetzt ist dort der Fußballplatz.

